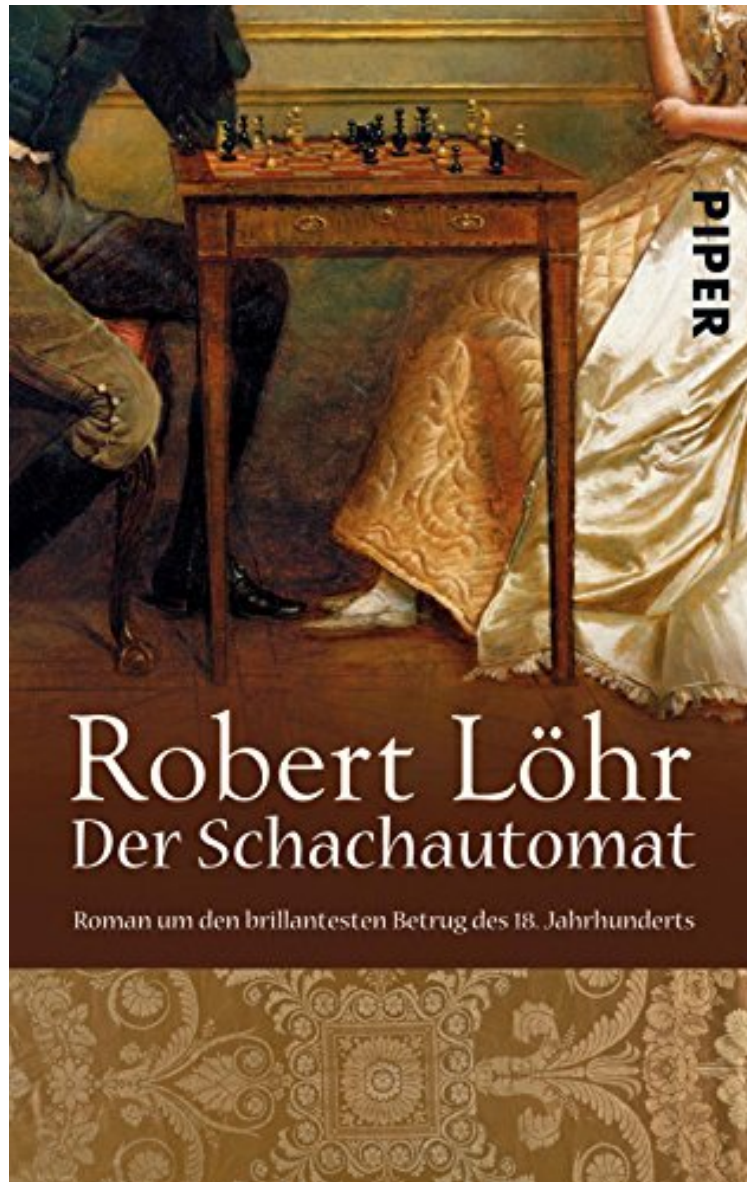


[E-BOOK] Der Schachautomat: Roman um den brilliantesten Betrug des 18. Jahrhunderts

Der Schachautomat: Roman um den brilliantesten Betrug des 18. Jahrhunderts

Von Robert Lhr

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #261315 in eBooksVerffentlicht am: 2010-10-04Erscheinungsdatum: 2010-10-04File Name: B004YZIWH0 | File size: 77.Mb

Von Robert Lhr : Der Schachautomat: Roman um den brilliantesten Betrug des 18. Jahrhunderts before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Schachautomat: Roman um den brilliantesten Betrug des 18. Jahrhunderts:

Kundenrezensionen
 Hilfreichste Kundenrezensionen
 16 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Geheimnis des Trken
 Von Tanja Heckendorn
 Haben Sie sich nicht schon immer gefragt, woher der Ausdruck "getrkt" stammt? Offensichtlich bedient man sich hier nicht einer diskriminierenden uerung gegen eine bestimmte Volksgruppe. Vielmehr haben wir diesen Begriff einer scheinbar leblosen Maschine zu verdanken, deren Erfinder ihr das Aussehen eines Osmanen gab und deren Geheimnis im Innern des Hohlkrpers lag. In Wirklichkeit waren die Fhigkeiten des Schachautomaten denn nicht der Wissenschaft und dem Erfindergeist zu verdanken, sondern lagen im Genie des hchst menschlichen Innenlebens verborgen. Ein zwergenhafter Mensch verhalf der Erfindung von Wolfgang von Kempelen zu groem Ruhm. Dabei spielte er seine geheime Rolle so perfekt, dass sich die faszinierten Menschen gerne tuschen lieen. Diese Faszination hat Robert Lhr aufgegriffen und die historischen Fakten mit der eigenen Phantasie verknüpft. Der ehrgeizige von Kempelen prsentiert im Jahre 1770 der Kaiserin Maria-Theresia einen Androiden, der sogar ihre Hoheit im Schachspiel besiegen kann. Mit den adligen Segenswnschen reist von Kempelen von Stadt zu Stadt und sichert sich die Bewunderung der Zuschauer. Einzig sein Rivale Knaus betrachtet die Maschine mit Misstrauen und mchte das dunkle Geheimnis lsen. Auch der Zwerg Tibor, der in dem Schachautomaten sitzt und schwitzt, mchte dem Betrug gerne ein Ende machen. Die Neugier einer jungen Adligen bringt die Betrger in eine schwierige Lage. Zwar gelingt es von Kempelen deren Tod als Unfall darzustellen, aber gleichzeitig scheint damit die schicksalhafte Verbindung des genialen Schachspielers mit dem Automaten fr immer besiegelt zu sein. Ist die Beendigung des Schattendaseins auch gleichzeitig das Todesurteil fr Tibor und vielleicht auch fr Wolfgang von Kempelen? Im Anhang zu seinem Roman geht Robert Lhr auf den geschichtlichen Hintergrund seines Romans ein. Zwar gibt er zu, dass der Charakter von Wolfgang von Kempelen wohl nicht ganz genau getroffen ist. Da eine berzogene Darstellung des Erfinders aber die dramatischen Elemente der Geschichte untersttzt, ist dies wohl zu entschuldigen. Whrend im Roman das verborgene Leben des Menschen in der Maschine beleuchtet wird, kann man hier auch noch einige interessante Fakten ber das Schicksal des Automaten nachlesen.

2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Getrkt
 Von Mozartkugel
 Das ist die Geschichte des Schachtrken (1769 - 1783) in einem gut geschriebenen historischen Roman. Der Schachtrke war im wrtlichen Sinne getrkt und ist der Ursprung der Redewendungen "getrkt" und "einen Trken bauen": Ein Automat mit einem mechanischen Trken, der so gut Schach spielte, da er fast alle schlug. In Wirklichkeit war ein schachspielender Zwerg im Kasten so gut versteckt, da ihn lange keiner entdeckte. Der ungarische Hofrat an Maria Theresias Hof: Wolfgang von Kempelen (Kempelen Farkas) aus Preburg (Pozsony) hat den Schachtrken 1769 gebaut, insgeheim mit dem Schach-Zwerg bestckt und 1770 der Kaiserin in Wien als "denkende Maschine" vorgestellt. Kempelens Trke wurde weltberhmt und reiste lange Zeit (bis 1838) um die halbe Welt. Der leere Schachtrke "starb" (verbrannte) 1854 mit 84 Jahren im Museum in Philadelphia. Zur Geschichte des Schachtrken siehe auch das Sachbuch: Der Trke: Die Geschichte des ersten Schachautomaten und seiner abenteuerlichen Reise um die Welt.

0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gute Unterhaltung
 Von Enno Arkona
 "Der Schachautomat", ein historischer "Roman um den brilliantesten Betrug des 18. Jahrhunderts", greift eine wahre Geschichte auf. Der Stoff ist gut gewhlt: eine Affre, die uns Wissenswertes mitteilt ber die Zeit der Aufklrung. Fr das originelle Thema gibts einen Stern. Das Ganze wirkt gut recherchiert, der Leser bekommt einen stimmigen Eindruck von der sterreichisch-ungarischen Gesellschaft um 1770. Ob tatschlich gut recherchiert wurde, kann man wie blich nicht beurteilen, ohne selbst Spezialist zu sein. Mir jedenfalls sind keine kruden Anachronismen aufgefallen; einen weiteren Stern also dafr, dass der Text in dieser Hinsicht solide wirkt. Der Plot ist ber weite Strecken schlssig konstruiert. Im letzten Viertel (Showdown) mehren sich allerdings die Elemente des Abenteuerlichen, so dass die Handlung, was sie an Tempo und Spannung gewinnt, an Glaubwrdigkeit einbt. Mehr als einen halben Stern gibts dafr nicht. Ein Problem sehe ich bei den Figuren. Keiner von ihnen komme ich als Leser allzu nahe, und so geht mir, was sie erleben, auch nicht allzu nahe. Diese Distanziertheit empfinde ich als eine Schwche des Romans, sie lsst fr mich zu wenig Spannung entstehen. Ich fand den Schachautomaten beim Lesen nicht wirklich mitreierend. Auf der anderen Seite handelt es sich aber auch um eine Strke. Fr die unaufdringliche Art, mit der beispielsweise das Bse geschildert wird, bin ich dankbar. Kein erhobener Zeigefinger, der einem sagt: Hier sieh, das ist es, dieser unaufhrliche Manipulierer, den keinerlei Gewissen belastet und der noch aus dem Eingestdnis seiner Schuld Profit zu schlagen versteht, das ist ein wirklicher Finsterling. Deshalb fr die Gestaltung der Figuren zumindest einen halben Stern. Und schlielich das Eigentliche der Literatur, die Art, wie ein Text geschrieben ist, der Stil, Achillesferse vieler historischer Romane. Der Schachautomat ist gut geschrieben, stellenweise sogar inspiriert. Er ist zwar nicht zu vergleichen etwa mit Kehlmanns "Vermessung der Welt", aber damit muss man ihn auch nicht vergleichen. Fr den Stil also einen Stern. Summa summarum ergibt das vier Sterne, was auch meinem Gesamteindruck entspricht. Der Schachautomat ist gute Unterhaltung, interessant und kurzweilig, und auch wenn er mir nicht hundertprozentig gefllt, der Roman ist zehn Jahre nach seinem Erscheinen immer noch lesenswert.

Kurzbeschreibung
 Als Hofrat Wolfgang von Kempelen 1770 am habsburgischen Hof seinen Schach spielenden Automaten prsentiert, gilt der Maschinenmensch als goartigste Errungenschaft des Jahrhunderts. Doch tatschlich

verbirgt sich im Innern der Maschine ein Zwerg und dieses menschliche Gehirn erweist sich als tödlich und sterblich zugleich. Von den Bleikammern Venedigs zum kaiserlichen Hof in Wien, von den Palsten des Preburger Adels in die Gassen des Judenviertels ein spannender historischer Roman um ein legendres Tuschungsmanöver. Kurzbeschreibung Als Hofrat Wolfgang von Kempelen 1770 am habsburgischen Hof seinen Schach spielenden Automaten präsentiert, gilt der Maschinenmensch als großartigste Errungenschaft des Jahrhunderts. Doch tatsächlich verbirgt sich im Innern der Maschine ein Zwerg und dieses menschliche Gehirn erweist sich als tödlich und sterblich zugleich. Von den Bleikammern Venedigs zum kaiserlichen Hof in Wien, von den Palsten des Preburger Adels in die Gassen des Judenviertels ein spannender historischer Roman um ein legendres Tuschungsmanöver. über den Autor und weitere Mitwirkende Robert Lhr, geboren 1973, ausgebildeter Journalist und Drehbuchautor, lebt in seiner Geburtsstadt Berlin. Neben zahlreichen Filmskripten und Theaterstücken verfasste er die Romane Der Schachautomat, Das Erlkönig-Manöver, Das Hamlet-Komplott, Krieg der Snger und Erika Mustermann. Seine Bücher sind in 25 Sprachen übersetzt.